

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Feile oder deren Raum, mit 2 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 52.

Mittwoch, den 7. Mai 1890.

7. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des Wilhelm Gut-
hub, Zimmermanns dahier ist die Erbschaft
mit der Rechtswohlthat des Inventars an-
getreten worden. Infolge Beschlusses der
Teilungsbehörde v. 3. d. M. werden die
Erbschaftsgläubiger zur Anmeldung ihrer
Ansprüche

binnen zwei Wochen

unter der Androhung hiemit aufgefordert,
daß diejenigen, welche die Anmeldung ver-
säumen, bei den Verfügungen über die Teil-
ungsmasse unberücksichtigt bleiben und nach-
her nur noch auf das im vorliegenden Falle
vorausichtlich wertlose gesetzliche Absonder-
ungsrecht der Erbschaftsgläubiger beschränkt
sein würden.

Den 5. Mai 1890.

N. Amtsnotariat.

Gerichtsnotar Fehleisen.

Revier Wildbad.

Gras-Verkauf.

Am Samstag, den 10. Mai
vormittags 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei der Gras-
ertrag auf dem Holzplatz und Viehtrieb beim
Lautenhof, dem Polterplatz bei der Ziegel-
hütte, der Rickenwiese, der Ausfahrt bei der
Kollerswiese, den Böschungen der beiden
Kleinenzthalsträßchen samt Polterplatz am
Enghof, dem Polterplatz unter der Gust-
wiese und auf der Rohrmiszwiese 1 ha 38 a
im Aufsteich verkauft.

Revier Wildbad.

Wegsperr.

Das Vicinalkleinenzthalsträßchen kann
wegen Einwalzens von Montag den 12. d.
Mts. an bis auf Weiteres nicht befahren
werden.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Sämtlich Militärpflichtigen haben am
Donnerstag, den 8. Mai d. J.
nachmittags 6 Uhr
behufs Empfangnahme ihrer Lösungsscheine
auf dem hiesigen Rathaus zu erscheinen.
Den 5. Mai 1890.

Stadtschultheizenamt:
Wagner.

Revier Wildbad.

Fichten-Gerb-Rinde-Verkauf.

Am Samstag, den 10. ds. Mts.
morgens 8 Uhr

findet der Verkauf von Fichtentrinde aus dem
Schlag Christophshof — geschätzt zu 30
Rm. — auf der Revieramtskanzlei dahier
statt.

Stadt Wildbad.

Fichtengerbrinde-Verkauf.

Am Samstag, den 10. ds. Mts.,
morgens 8 Uhr

findet der Verkauf von Fichtengerbrinde aus
dem Schlag Blöcherrain — geschätzt zu 40
Rm. — auf der Revieramtskanzlei statt.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 10. Mai 1890

in das „Gasthaus z. Eisenbahn“

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen
zu wollen.

Karl Greiber,

Barbara Dittus.

Kirchgang um 12 Uhr von der Restauration Kübler aus.

Möbelhandlung Pforzheim

12 Blumenstraße 12

Wilhelm Bittel

empfiehlt reichhaltige Auswahl in:

Betten, komplett, Büffets, versch. Genres, Chiffonniers, Kommoden, Rohr-
und Holzseffel jeder Art, Sophas, Divans, Longehaise, Waschkommoden,
Waschtischen, u. s. w. u. s. w.

Ganze

Ausstattungen

werden rasch geliefert und prompte, reelle und billigste Bedienung zugesichert.

Mein bestfortirtes Lager in

patentierten Hand- u. Reisekoffern, sowie sonstige
Reiseeffekten u. Portefeuillewaren

befinden sich in meinem Laden,

Brüderstrasse Nr. 4.

Indem ich zur gest. Befichtigung meines Lagers höflich einlade, setze zahlreichem Zu-
spruch entgegen und zeichne

Hochachtung

Wilhelm Bittel.

Ein Dienstmädchen

katholischer Religion, nicht unter 16 Jahren wird in eine Beamtenfamilie gesucht. Eintritt 1. Juni. Auskunft erteilt die Redakt.

Alte weiße und rote

Weine

hat billig abzugeben.

Wagner Lipps Ww.

Das prämierte Buch

über die sichere Kur geh. Krankh., Nervenzerrüttung, aller Schwächestände etc. in Folge schäd. Gewohnheiten versendet auf Verlangen unentgeltlich H. Sumner, Berlin, S. Kommandantenstr. 36. (8)

Schöne reichtragende

Stangen-Bohnen

(zum stecken) empfiehlt

Chr. Batt.

Auf der Sireneninsel

Capri.

Ein Roman aus dem Leben von Conrad Tilmann.

Elegant broschiert mit Titelbild 2 Mk., schön gebunden 3 Mk.

Der warme hinreißende Ton, die verlockende Schilderung der Schönheit dieser märchenhaften Insel und deren heißblütigen Bewohner, der Humor, mit welchem die Maler- und Fremdenkolonie unserem Auge vorgeführt werden, sind die Vorzüge dieses eigenartigen aus dem Leben gegriffenen u. spannenden Romans.

Verlag von P. J. Tonger in Köln a. Rh.

Das so beliebt gewordene

Carlsbader

Cafegewürz

frisch eingetroffen empfehle hiemit

C. Aberle sen.

Cigarren u. Cigaretten, sowie Rauch- u. Kau-Tabake

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

Fussbodlacke,

Möbellack,

Terpentinöl,

Leinöl,

Parquetwichse,

Stahlspäne

empfehlen bestens

Fr. Treiber.

Wein Lager in

Bettfedern & Flaum

in guter, staubfreier Ware, in verschiedenen Sorten halte ich bestens empfohlen, sowie ich mich zu Anfertigung von ganzen Betten und einzelnen Bettstücken empfehle.

Fr. Maier.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Nächsten Sonntag, den 11. Mai morgens 1/27 Uhr rücken die Züge, Stab, I-IV. Zug je incl. zu einer Hauptmusterung aus und haben hiebei in voller Ausrüstung mit sämtlichen ararischen Gegenständen anzutreten.

Entschuldigungen sind ausgeschlossen.

Wildbad, den 5. Mai 1890.



Das Kommando.

Jede Hausfrau kaufe

KNORR'S

Suppen-Einlagen

Hafermehl & Hafergrütze

Knorr's Fabrikate sind und bleiben die besten.

Niederlage in Wildbad bei

C. Aberle sen.

Wer nicht wagt, gewinnt nicht!

Heilbronner Kirchenbau-Loose

Hauptgewinn: Mark 20 000, 10 000, 2 000 u.

Ziehung 28. Mai

sind à 1 Mark per Stück zu haben bei

Buchbinder Schobert.

Anzeige & Empfehlung.

Ich erlaube mir, den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung mein reichlich ausgestattetes Schuhwarenlager in empfehlende Erinnerung zu bringen u. noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß ich vielseitigen Wünschen entsprechend nun auch Schuhwaren stärkster Qualität auf Lager halte.

Ich empfehle starke Waldschuhe, Rohrstiefel, hohe Zungenstiefel (sog. Reiterstiefel) in allen Dimensionen zu sehr billigen Preisen

Hochachtungsvoll

Wilh. Luz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

Verkaufstotal 1 Treppe hoch.

Empfehlung.

Die Schönfärberei und Druckerei von

Georg Straussberger in Nürtingen

empfehlen sich im Färben und Drucken von

Kleidern in Seide, Wolle und

Baumwolle.

Die Kleider werden unzertrennt gefärbt.

Agentur: W. Ulmer.

Pfeifen-Waaren

in großer Auswahl

Porzellan- & Holz-Pfeifen, Gesundheitspfeifen, Weichsel-Rohre, Pfeifen- und Cigarrenspitzen u.

empfehlen

J. F. Gutbub.

R u n d s h a n.

— Auf der Straße von Nagold nach Rohrdorf stürzte beim sog. Hosenbündel Tuchmacher Joh. Bräuning von Rohrdorf so unglücklich rücklings vom Wagen eines Fuhrmanns von Walddorf, daß er das Genick brach und nach wenigen Minuten den Geist aufgab.

Göppingen, 4. Mai. Mehrere Unglücksfälle sind aus hiesiger Stadt zu verzeichnen: Gestern vormittag wurde einem Arbeiter in einem Steinbruch durch herabrollende Felsen der Fuß abgeschlagen. Des Mittags ist an der nunmehr bald fertiggestellten Wasserleitung in der Hauptstraße ein Italiener bis auf die Brust herauf verschüttet worden, und der Unglückliche ist heute vormittag seinen Verletzungen erlegen.

Obersontheim, Oa. Gaildorf, 4. Mai. Gestern vormittag 10 Uhr stand ein altes Gebäude unweit des Schulhauses plötzlich in hellen Flammen und brannte vollständig nieder. Der schnell herbeigerufenen Feuerwehr gelang es, die bedrohten Nachbarhäuser ohne auswärtige Unterstützung zu schützen. Ein 4jähriger Knabe, welcher ein Feuerlein angezündet haben soll, verlor sein Leben in den Flammen; drei andere Kinder wurden gerettet. Die Kinder waren von ihren Angehörigen ohne Aufsicht im Hause zurückgelassen worden.

Nalen, 2. Mai. Ein in Hüttlingen wohnender Hüttenwerksarbeiter wurde seit 30. v. M. vermißt. Derselbe hatte sich abends um 10 Uhr von Wasseralfingen aus auf seinen Heimweg begeben, ist aber der R.-Z. zufolge nicht mehr nach Hause gekommen. Seine heute am Kocherufer aufgefundenen Mütze, sowie Spuren an dieser Stelle ließen vermuten, daß er im Kocher verunglückt ist. Durch sofort vorgenommene Durchsichtung des Kocherflusses wurde nun auch seine Leiche im Kocher oberhalb der Heimatsmühle aufgefunden.

Ellwangen, 1. Mai. Fahrlässigkeit beim Betriebe der Futterschneidmaschine kostete dieser Tage den 15jährigen Burschen aus der Nachbarschaft die ganze Hand, welche ihm abgenommen wurde. Wie oft wurde schon feste Vorsicht beim Arbeiten mit diesen Maschinen empfohlen.

Waldsee, 2. Mai. Heute zersprang in der hiesigen Sodawasserfabrik beim Ausfüllen von Sodawasser eine Flasche. Die Splitter derselben wurden durch die Explosion mit solcher Gewalt nach dem mit dem Ausfüllen beschäftigten jungen Sohne des Eigentümers geschleudert, daß ihm li. D. A. der rechte Arm schwer verletzt wurde. Die Pulsadern waren abgeschlagen. Der Blutverlust ist insolge dessen ganz bedeutend geworden.

Friedrichshafen, 3. Mai. Ein im städtischen Spital vorübergehend untergebrachter Tagelöhner, der seither bei einem Werkmeister in Arbeit stand, stürzte sich an der Seeseite des Krankenhauses in einem Fieberanfall zum Fenster hinaus. Der Sturz, der seinen Augenblicke erfolgte, als der Arzt das Zimmer betrat, hatte den sofortigen Tod des Fieberkranken zur Folge.

Bingen, 28. April. In der Nähe des Mäuseturms fuhr heute ein mit Cement beladenes Schiff auf einen Anker und war sofort.

— Der deutsche Kaiser beabsichtigt, dem Sultan einen kostbaren Säbel zu schenken.

Der Säbel hat die Form unseres Infanteriesäbels; der Griff zeigt einen silbernen reich vergoldeten Löwenkopf; auf dem Bügel befindet sich das mit Brillanten besetzte Monogramm des Kaisers, am Griff ein gekröntes W. Die Klinge ist aus damaszierter, reich vergoldetem Stahl, das Kopfschloß mit großen Brillanten besetzt und mit dem Monogramm des Sultans geschmückt.

— Die Eröffnung des Reichstages wird am 6. Mai, mittags 12 Uhr, im Weißen Saale des königlichen Schlosses vor sich gehen. Vorausichtlich wird der Kaiser persönlich denselben mit der Thronrede eröffnen. Zuvor soll ein Gottesdienst in der Schloßkapelle und Hedwigskirche stattfinden.

— Der Blitz schlug in den Magistrats-Sitzungsaal des Berliner Rathhauses während der Sitzung ein, ohne jedoch Schaden anzurichten.

— Ueber 500 Flaschen Wein, welche von der Probe des Zentralkomitees für das deutsche Bundesschießen übrig blieben, nachdem von durchgängig ersten Häusern 338 Sorten in 1014 Flaschen zur Prüfung überwiesen waren, sind nunmehr an Berliner Krankenhäuser verteilt worden.

— Man schreibt aus Berlin: Auf allgemeinen Wunsch wird im Einverständnis mit einer Versammlung von Ausstellern die große Allgemeine Gartenbau-Ausstellung bis einschließlich Donnerstag den 8. Mai verlängert. Der Besuch der Ausstellung ist ein ganz enormer, täglich sind ca. 20 000 zahlende Besucher anwesend. Prinz Friedrich Leopold hat eine prachtvolle silberne Schale als Ehrenpreis gestiftet, der Fürst von Pleß 2 silberne Fruchtschalen. Die russische Regierung hat den Wirklichen Staatsrat Prof. Dr. Frhr. v. Waldheim, Direktor des botanischen Gartens in Warschau, die österreichische Regierung den Hoflieferanten, Baumschulbesitzer Rosenthal in Wien, die italienische Regierung und die Gartenbaugesellschaft zu Lodi den Prof. Dr. Penzig, Direktor des botanischen Gartens in Genua, als Delegierte entsandt.

— Ein deutscher Dampfer ist mit 4000 Sklaven und freien Arbeitern, welche zur Herstellung der Kongo-Eisenbahn angeworben worden sind, von Sansibar nach dem Kongo abgeseilt, nachdem eine sorgfältige Untersuchung seitens der deutschen Behörden stattgefunden hatte.

— Wie aus Konstantinopel berichtet wird, hat der Sultan aus eigener Initiative den Auftrag zur Gründung eines großen Asyls für bedürftige türkische Staatsangehörige ohne Unterschied der Rasse und Religion erteilt. Dasselbe soll Räume für Unterricht und Handarbeit, eine Moschee, eine Kirche und eine Synagoge enthalten.

Grumbinnen, 2. Mai. Vorgestern ertranken hier in der Pissa zwei Brüder im Alter von 12 und 10 Jahren. Dieselben hatten mit noch zwei Kameraden gebadet. Nachdem dies geschehen, kamen sie auf den Gedanken, einen am Ufer befestigten Fischerkahn loszumachen und diesen zu einer Wasserpartie zu benutzen. Alle vier bestiegen nach dem Kahn. Bei der etwas stärkeren Strömung des Flusses und wahrscheinlich auch infolge von Unruhe der Insassen geriet der Kahn ins Schaukeln. Die Knaben sprangen oder fielen hierbei ins Wasser. Der ältere Bruder hatte sich mit den zwei Freunden bereits gerettet, erkrank aber bei dem Ver-

suche, den jüngeren Bruder den Fluthen zu entreißen.

Saarburg, 3. Mai. Ueber einen nicht uninteressanten Zwischenfall, der sich bei dem jüngsten Aufenthalt des Kaisers in Saarburg zugetragen hat, erfährt der „Elsässer“ aus zuverlässiger Quelle folgendes: Als der Kaiser sich nach dem Militär-Exerzierplatz begab, kam er an einigen Neubauten vorüber, an denen mehrere Maurer auf ihren Gerüsten arbeiteten. Diese Arbeiter ließen den Kaiser, während derselbe vorbeiritt, hochleben. Daraufhin machte der Monarch Halt, winkte einem der Maurer und fragte ihn, ob er mit seinem Schicksal zufrieden sei. Der Arbeiter geriet ob dieser etwas unvermuteten Interpellation etwas in Verlegenheit, sagte sich jedoch schnell und antwortete, sichtlich gerührt, in der naivsten Weise von der Welt: „Ja, Herr Kaiser, es geht gut.“ Ein Trupp Leute, welche sich den Arbeitern angeschlossen hatte, brach hierauf in laute Hochrufe aus.

— Eine Meuterei ist am 22. April an Bord des mit 1143 italienischen Auswanderern von Neapel nach Newyork gehenden Dampfers „Britannie“ ausgebrochen. Die Italiener versuchten die Offiziere und die Mannschaften über Bord zu werfen. Erst nach erbittertem Kampfe gelang es, sie zum Gehorsam zu zwingen und die Rädelsführer in Eisen zu legen. Die Meuterer wurden am 1. Mai bei der Ankunft des Schiffes in Newyork verhaftet und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

— Aus Paris wird gemeldet: Boulanger will nur zurückkommen, wenn Rochefort mit ihm geht; letzterer sagte noch keine Entschliessung.

— Zwei englische Offiziere in Uniform wurden in Kairo während eines Spazierrittes von einem französischen Beamten der Suezkanalgesellschaft, der in einem Cabriolet bei ihnen vorbeifuhr, mit Peitschenhieben traktiert. Zwar wurden nur die Pferde von der Peitsche getroffen, aber die Injurie war gänzlich unprovociert. Der Angreifer wird gerichtlich belangt werden.

V e r s c h i e d e n e s.

∴ (Die Macht des Gewissens.) Dieser Macht verdankt ein früherer Wehl- und Fruchthändler in Heilbronn die Zurückzahlung einer alten Schuld. Derselbe hatte, wie die N.-Ztg. schreibt, vor ca. 25 Jahren von einem Händler aus Mergentheim öfters Früchte gekauft und demselben aus versehen 25 Gulden zu viel übergeben. Letzterer steckte das Geld stillschweigend ein. Aber die Sache ließ ihm keine Ruhe. Vor drei Wochen kam er nach Heilbronn und brachte den Betrag seinem ehemaligen Geschäftsfreunde zurück, um, wie er sagte, sein Gewissen, das ihm keine Ruhe lasse, zu beruhigen.

∴ (Ein bekehrter Heide. Einer der chinesischen Woschmänner von Boston, Joe Jon, verstand es ausgezeichnet, die dortigen mildthätig gesinnten Damen hinter Licht zu führen. Er wurde vor einiger Zeit von Damen in Boston in ihre sanfte Fittiche genommen, damit aus einem Heiden ein Christ werde. Joe Jon ging auf die Wünsche der Damen ein und errang durch seine scheinbar große Frömmigkeit deren Vertrauen in solchem Maße, daß er die Kasse zur Ausbreitung des Christentums unter den Chinesen

fen in seine Hände bekam. Als er das Geld, 14,500 Doll., hatte, verduftete er in aller Stille. Er wird seitdem steckbrieflich verfolgt.

.. (Ein richtiger Privatier.) „Ah guten Tag, Herr Schnorzel . . . Sie machen wohl eine kleine Morgenpromenade?“ — „Ja, ich geh Vormittags spazieren, damit ich Nachmittags nichts mehr zu thun habe!“

.. (Aus dem Gerichtssaal.) „. . . Haben Sie das Urteil verstanden? Sie sind zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden, weil Sie den Bauern Michael Huber auf den Kopf geschlagen haben!“

„Aber Herr Richter, wenn dem bloß der Kopf gebrummt hat, warum soll dann bei mir der ganze Kerl brummen?“

.. (Professor der Mathematik.) „Berechne rasch, mein Sohn, wie viel Ochsen hier gehen.“ — Schüler: „Sechsunndsiebzig.“ — Professor: „Wie hast Du gerechnet?“ — Schüler: „Ich habe die Füße gezählt und durch vier dividirt.“ — Professor: „Du hast Dir die Arbeit erschwert, mein Sohn.“

Auf Ruhmeshöhen.

Novelle von F. Stöckert.

Nachdruck verboten.

11.

Sie waren auf einem der freien Plätze der Stadt auf und ab gegangen und standen jetzt in dem hellen Licht eines Gaslampiondelabers. Drüben, über dem Platz weg lag das Theatergebäude, es war hell erleuchtet, und die Besucher strömten ausnahmsweise heute ziemlich zahlreich herein. Eine berühmte Sängerin aus der Residenz übte diese Zugkraft heute aus. Hoff trennte sich jetzt von Berko.

„Er hätte Dienst bei seiner Braut,“ sagte er beim Abschiede voll Bitterkeit.

Hoff's Weg führte ihn an dem Theatergebäude vorüber. Ein Wagen kam jetzt herangerollt, er kannte die großen, stolzen Rappen vor dem Wagen sehr genau, es waren diejenigen des Commerzienrats Berg.

„Also doch,“ murmelte Hoff ingrimmig zwischen den Zähnen, als er den Commerzienrat mit fast jugendlicher Elasticität aus dem Wagen springen, und dann Hannah und Lilly, die älteste ihrer Zöglinge von dem Herrn Commerzienrat galant herausgehoben wurden.

Es giebt Momente im Erdenbafsein, wo der Mensch einzig und allein von seinem leidenschaftlichen Empfinden geleitet, ohne alle Ueberlegung zu handeln pflegt. So erging es jetzt Hoff, der eben blindlings in das Theater stürmte. Er löste sich ein Billet und saß nun in einer der noch leeren Proscaeniumslogen, ganz in eine dunkle Ecke gedrückt. Wohl durchzugte ihn ein Moment der Gedanke an Elvira, die ihn jetzt erwartete. Ihm graute vor der schwülen Luft im Berg'schen Hause. Den Abend sollte er dort zubringen in Gesellschaft des naseweisen Badfisches, der Nanny, und seiner zärtlichen Braut, während Hannah mit dem Commerzienrat hier im Theater saß. Nein, das ist unmöglich! Das Orchester begann jetzt gar lustige Weisen zu spielen, dann rollte der Vorhang in die Höhe. Gesang ertönte, aber

Ein nächstes Mal zähle die Hörner und dividire sie bloß durch zwei.

.. (Zärtliche Ehegatten.) Im Brettener Amtsverkündiger vom letzten Dienstag ist zu lesen: „Am Samstag mittag ist mir meine Frau entlaufen. Der redliche Funder wird gebeten, dieselbe zu behalten. Jakob Wilhelm Treffinger, Steinhauer, Derdingen, D. M. Maulbronn.“

.. (Die gute Mutter.) „Warum freust du dich denn so?“ — „Weil mich Mama eben geschlagen hat.“ — „Und darüber freust du dich?“ — „Ja, denn jetzt giebt's gleich Kuchel.“

.. Unteroffizier (zu einem Rekruten:) „Sie sind das reinste Kameel. Ihnen fehlen nur die Hörner!“

.. (Im Gramen.) „Was ist Stoffwechsel?“ — „Wenn ich fünf Glas Helles getrunken habe und fange dann an, Schies zu trinken.“

.. (Beim Schlächter.) Dame: „Bitte, geben Sie mir ein halbes Pfund Schinken.“ — Schlächter: „Wünschen gnädige Frau es in einem Stück?“ — „Nein bitte, so

dünn wie möglich geschnitten. Ich habe Pensionäre.“

.. „Mein Fräulein, ich liebe Sie! Lieben Sie mich wieder?“ „Darüber müssen Sie die Mama fragen! Die weiß Alles besser, als ich!“

Wer hätte das gedacht?

Wer hätte von der jungen Komtesse Amanda das gedacht,
Daß zur Musik die Liebe
Sie endlich so weit gebracht,

Daß sie an einen Trompeter
Ihr junges Herz verschenkt,
Von ihm nur schwärmt und redet
Und stets an ihn nur denkt?!

Er ist in ihrer Nähe
Selbst in der stillen Nacht —
Die Gräfin und ein Trompeter!!
Wer hätte das gedacht!

Doch werdet ihr's begreifen,
Wenn ihr das Eine wißt,
Daß der geliebte Trompeter
Der Trompeter von Säckingen ist.
(H. Bl.)

Hoff schien nicht daran zu denken, daß er im Theater war, und daß er für sein Geld allerlei Kurzweil zu hören und zu sehen bekommen sollte. Er hatte keinen Zettel und überhaupt keine blasse Idee, was für ein Stück gegeben wurde. Er warf auch keinen Blick auf die Bühne, unverwandt waren seine Augen auf Hannah Delio gerichtet. Sie lachte, das Stück mußte also wohl ein Heiteres sein, und jetzt erinnerte er sich auch, irgend wo gehört zu haben, daß eine Operette von Milbcker heute gegeben wurde. Hinter ihm wurde jetzt die Logenthür leise geöffnet, eine Dame schwebte herein, aber Hoff hielt es nicht der Mühe wert, den Kopf nach der Eintretenden umzuwenden. Wie reizend Hannah das fröhliche Lachen kleide e, auch der Commerzienrat lachte, daß ihm die Zähnen über die Backen und in den graublonden Bart rollten, nur Lilly verzog keine Miene und starrte mit weit aufgerissenen Augen verständnislos nach der Bühne hin.

Der erste Act schien jetzt vorüber, wenigstens verstummte die Musik und der Vorhang rollte herunter.

„Hans, o Hans,“ hörte Hoff jetzt plötzlich dicht neben sich seinen Namen rufen.

Er fuhr zusammen. Das war Elvira's Stimme. Scharf wendete er den Kopf um. Ja, da saß Elvira wirklich dicht neben ihm, totenblau und mit einem Ausdruck in den blauen Augen, die ihn ziemlich unheilvoll erschien.

„Du bist Hannah's wegen hier,“ sagte Elvira mit leiser bebender Stimme. „O, ich wußte es ja, blindlings geht ihr Männer in die Netze solcher Koketten. Nicht genug, daß sie mir Papas Liebe geraubt, nein auch Dich suchst sie zu kethören!“

„Aber Elvira, ich bitte Dich um Himmelswillen, mache hier keine Scene, Du verstößt Dich einmal wieder ganz unnötig einer Bagatelle wegen auf,“ erwiderte Hoff mit erheuchelter Ruhe.

„Einer Bagatelle! Wenn mir Friedrich, unser Kutscher es nicht gesagt, daß er Dich hätte in das Theater gehen sehn, dann säße

ich jetzt noch zu Hause und lauerte auf Dich.“

„Nun, ich wäre ja auch noch gekommen, als ich hier vorüber ging, da lockte es mich einmal unwiderstehlich hinein in den Musentempel.“

Elvira sah ihn misstrauisch an. „Ich habe Dich ja beobachtet, keinen Blick hast Du auf die Bühne geworfen, nur Hannah hast Du angestarrt.“

„Nun ja, Du sollst Recht haben, darum bin ich hier,“ erwiderte Hoff ruhig, „bitte, störe mich nun auch nicht weiter.“

Elvira erhob sich, ihr Gesicht war totenblau und sie sagte leise, stehend:

„Willst Du die Güte haben, mich jetzt nach Haus zu begleiten? Hannah und mein Papa brauchen es vorläufig nicht zu erfahren, wie es mit uns steht, es ist besser, sie finden uns zu Haus, als hier. Bitte, komm!“

Hoff geleitete Elvira hinaus, stumm hing er den Mantel um, dann wanderten sie durch die stillen winterlichen Straßen. Elvira begann ein Gespräch über gleichgiltige Dinge, und ihr Begleiter vermochte nicht zu ergründen, was in dem Innern der jungen Dame vorgehen mochte.

Zu Haus angekommen ließ Elvira Theewasser bringen, und bereitete den Thee selbst, dann bat sie Hoff, die am vergangenen Abend unterbrochene Erzählung ihr weiter vorzulesen. Sie nahm eine Handarbeit und setzte sich neben ihn. Und wie sie so zusammen saßen in dem traulichen Gemach bei mildem Lampenlicht, während das Theewasser leise brodelte, bot das Ganze ein so friedlich harmonisches Bild, und nichts verriet die innere Erregung, in welcher die beiden Menschen sich befanden, als vielleicht die etwas nervös zitternden Finger Elvira's, und Hoff's Stimme, die so eigen rauh und seltsam heute beim Vorlesen klang.

Eine Stunde mochte vergangen sein, da kehrte der Commerzienrat, Hannah und Lilly auch aus dem Theater heim.

(Fortsetzung folgt.)